

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Öffentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

Halle'sche Reise-Verkehrsanstalt.

Reise-Verkehrsanstalt... Halle a. S.

Halle'sches Tageblatt... Halle a. S.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Die französische Regierung wird sich bei der Forderung des deutschen Kronprinzen durch eine Sonderdelegation vertreten lassen.

In Mexiko sind am Montag der Reichsmarschall Graf Salvo und der Fürstbischof von Oaxaca eingetroffen.

Ueber den Einzug des deutschen Spezialkonsuln Grafen Zattenbach in Mexiko liegen jetzt ausführlichere Mitteilungen vor.

Am Montag hat in Berlin im Kultusministerium die Redaktions-Konferenz stattgefunden.

Die dänischen Behörden sind verständigt worden, daß im Laufe der nächsten 14 Tage das 4. russische Geschwader auf dem Wege nach Ostasien die dänischen Gewässer passieren werde.

Bei einer Falschdeklaration in Wien wurden gegen fünfzig Personen Verhaftungen vorgenommen.

Tagebuch eines ermordeten Königs.

Halle, 16. Mai.

Einer der wenigen Getreuen, welche dem letzten Obrenovic geblieben sind, verfaßt ein Tagebuch... (Text continues with diary entries)

Einige Tage später folgt der junge König: ... (Text continues with diary entries)

Hans Joachim.

Roman von Hedda von Schimidt.

„Vielotte schrie nicht auf, nach Art so vieler Damen. Wenn ein Fisch an die Woberde ins Boot fiel, wo er von Badmäh zu den übrigen erbeuteten gelegt wurde, sie jammernde auch nicht bebauernd: 'Ach, die armen Fischchen!'... (Text continues with the story)

Sie sagt, daß Nilsch und Witald vorläufige Regenten waren, und die Vererbung, welche diese Namen in Serbien finden, bekräftigt, daß dieses Urteil richtig sein muß. Und trotzdem wurde Nilsch mehrfach entronnt, Nilsch meuchlings überfallen und niedergeschlagen... (Text continues)

Der Konflikt zwischen Milan und Katala bedrückt den jungen König durchdringt, und die Tagebuchblätter sind angefüllt mit wahren Schmerzensgeschichten der gepulsten Seele. Mila aufgeborenen Händen sieht er Nilsch an, Friede zwischen seinen Eltern zu machen, allein dieser sagte ihm erst: 'Die Arbeit eines jeden Menschenleben hat ihren Lohn... (Text continues)

Unter den Briefen Alexanders finden wir zunächst ein Schreiben Alexanders an Draga vom 18. Juni 1900, also kurz vor seiner Ermordung. In diesem heißt es: 'Setzen Du mir, heiliggeliebtes Weib, die Kunde ins Ohr gestülpt hast, daß Du ein Kleinkind unterer Liebe unterem Herzen trägst, ist es meine Pflicht, Dich so rasch als möglich neben mich auf den Thron zu setzen, denn ich will, daß Du nicht müde wirst, daß das Kind des Königs von Serbien, die Frucht seiner unglücklichen und heiligen Liebe, außerhalb des Königs geboren wird... (Text continues)

Viele und Tagebuchblätter über das janzendliche Glückes folgen, allein die schwerer und bittere Enttäuschung heißt nicht aus. Unterm 20. Dezember 1902 schreibt Alexander an eine Verwandte seiner Mutter: 'Vergeborene Frau! Sie haben mir immer Sympathien entgegengebracht und mich oft behauert, weil ich erloschen unter fremden Menschen emporkam und mein Inneres der Tummelplatz der leidenschaftlichen Wogen seiner meiner Umgebung wurde. Ich wollte es allen gut tun und habe es am Ende alles nicht gemacht. Von der Ehe mit Draga erwartete ich mein und Serbiens Glück, habe aber schwere Enttäuschungen erleben müssen und jede vor Bekämpfung, die mich zu neuen Entschloßungen zwingen. Ich bitte Sie, sich zu meiner Mutter zu begeben und ich meine... (Text continues)

nun will ich Ihnen doch kein Hemmlich sein. Nein, nein, Sie werden mich nicht los. 'Vielotte — jetzt sind Sie eigenmächtig!' 'Meinetwegen.' 'Und, pardon, ein rechter Kindestopf obendrein. Sie wollen sich ja mit vollem Bewußtsein erklären.' 'Wenn ich mir heute nach eigenen Schnupfen hole, so ist das noch lange kein Unglück. Lassen Sie mir doch mein Vergnügen, Hans Joachim. Sehen Sie nur, wie wunderhübsch der Anblick der vielen Boote ist!' Hans Joachim imponierte diese Art Vielottes, sich für alles zu interessieren, auch jetzt, wo es doch auf Kosten ihrer Bequemlichkeit geschah, denn schön und bequem war der harte und schmale Sitz im Boote nicht, und die erste Morgenlunde des neuen Tages brachte eine schneidende Kälte mit. Hans Joachim dachte an Eva, die vermutlich in ihren Kissen lag, vielleicht ohne Schlaf zu finden oder denselben auch nur zu jucken, weil sie mit gespannter Ungeduld der Rückkehr ihres Gatten wartete. Warum nur verbarst sie ihm und sich selber so viele Stunden? Warum nahm sie alles, was ihr begegnete, so schwer, sobald es sich nicht mit ihrem Wünschen vertrug? Hans Joachim seufzte unwillkürlich. Er wurde demnach erst siebenundzwanzig, allein ich schien es, als wäre er bereits erst an Dreizehn und schwer reich an Lebenserfahrung, als seien seit jener Stunde, in welcher er sich an Eva gebunden, Jahrzehnte dahingegangen. Und doch lag eine verhältnismäßig nur kurze Spanne Zeit zwischen dem Heute und Margarets Hochzeitstag. Hans Joachim hatte während seiner Verlobungszeit, die nur ein paar Monate gedauert, gar nicht zur Verimmung kommen wollen. Coas Schönheit bewachte ihn damals mitunter noch ebenso, wie es in dem Moment, als er die über ihre beider Schicksal entscheidende Frage an sie gestellt, der Fall gewesen. Ihre Verzweiflung hatte ihn gerührt, er hatte sie mit eben

Bestimmung mit der Bitte um Verzeihung zu melden. Ich bitte nicht, hüßig meine gute Mutter um Verzeihung; sie möge nach Serbien zurückkehren und mit mir verabschieden und selbst zur Seite stehen, damit ich einen Rückweg aus dieser ersten Stunde, welche für die Dynastie Obrenovic ergelungen hat, finde... (Text continues)

Die Stunde war wirklich ernst. Draga drängte ihn, ihren Bruder zum Thronfolger zu erheben, seine Freunde riefen ihm zu: 'Trenne Dich von Draga!', in der ich mich erlosch die Revolte ihr Haupt. Milan war gelassen und Katala hatte ihre Hand für immer von Alexander abgezogen. Das Königspaar merkte bald, daß das Spiel zu Ende gehe. Am 28. Mai 1903 schreibt er an einen Freund: '... Wir haben Gedanken an die Barbareie aufgegeben, aber besser gesagt, aufgeben müssen. Draga hätte eine Entlohnung nach den vielen Aufregungen der letzten Jahre sehr nötig, allein sie will mich nicht in Belgien zurücklassen, und unter den unabweisenden Verhältnissen kann ich auch Serbien nicht fort. Sie beneidet ich den letzten meiner Unterthanen, denn jeder ist ein eigener Herr und kann gehen und kommen, wo er will. Nur ich muß ausbleiben, ausbleiben bis ans Ende. Schmerzensfüllt denke ich oft der fassen, müßigen Zeit, in der ich als Kind mit Dir und anderen im Hause des Königs spielte und Nilsch und Katala die Sorgen für mich trugen. Die Ruhe und Unverwundbarkeit jener mit damals unerträglich, ich wollte selbst hinaus auf Meer — o, täuhte ich noch einmal das Glück jener verflucht Tage genießen... (Text continues)

Am 9. Juni 1903, also ein Tag vor der Ermordung, kommt ein Brief der Königin Draga, in dem es heißt: 'Zuerst Fremdling! Trag der großen Aufregungen der Sängeweise sind wir hier nicht zu beneiden. Wir gehen frühzeitig gehen entgegen... Der König hat einen so besten Willen Wachen an die Arme, aber auch diese Säule schmant! Marfoue war gestern beim König und bericherte ihm, daß man einer Militärrevue schickung auf die Spur gekommen ist. Marfoue verlangte vom König, die Demission des Gesamtministeriums anzunehmen und sich mit der extremen radikalen Gruppe auseinandersetzen. Dies wolle die einzige Rettung für Thron und Land. Der König ist ganz niedergeschmettert von dieser Erklärung. Er will sich von Marfoue nicht trennen, und doch wird er es müssen, wenn nicht heute, so morgen... Ich liebe Sofia, heißt es an einer anderen Stelle des Briefes, 'unendlich, und würde nicht jähren, ihm das Opfer zu bringen, mich von ihm zu trennen. Willst du bring die nächste Zeit unverwundete Überredungen... Ich bin von bösen Mängeln erfüllt und nachlässigerweise fällt mir das föderliche Bild des sterbenden Michael ein, der die blutenden Hände abwenden seinen Nächsten entgegengebracht, äußerte: 'Nonajio bratska, dost!' (Nicht mehr, Bruder, es ist schon genug)... (Text continues)

Politische Hebersticht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 15. Mai. (Heinrichs) Wie aus Liville gemeldet wird, unternahm der Kaiser heute früh 7 1/2 Uhr mit dem militärischen Gefolge eine Spazierfahrt in der Richtung nach Hannoverstadt, um 9 Uhr kehrte der Kaiser nach Liville zurück. Im Laufe des Sonntags hätte er die Besichtigung des Oberst des Infanteriebataillon von Wilmanns, des Kriegs-

Preis ihrer Bekämpfung entreißen wollen. Aber wie anders hätte er sie an Sommerhoff zu stellen vermocht? Er kannte ihren Stolz und wußte, daß sie fernere nicht die geringste Unterwürdigung von ihm annehmen werde.

Lieber in Armut zugrunde gehen — nur fort, um nicht weiter von Almosen zu existieren. Und er hatte es sich und eigenen Taten, er hatte es an der Leiche Felix Landrös gelobt, die Verlassene zu schützen — es gab nur noch ein Mittel, dies immer und schrankenlos tun zu können. Als Coas Gatte hatte er ein Recht dazu, an dem niemand rütteln durfte.

Alle nächstigen Bemerkungen über Eva müßten dann ein Ende nehmen.

Er war es ihre schuldig, daß er ihre keinen Schutz verließ, den auch die Welt sanktionieren würde, ob mit oder ohne Kommentare, war nur die Beteiligten ganz gleichgültig. In jenen Venus- und Sommertagen glaubte er seine Braut zu lieben und rebete es sich ein, daß er lieber glücklich mit Eva werden müsse, 'Glücklich werden und glücklich machen.

Das letztere dünkelt ihm noch schwerer. Der Idealist frönte kein Weib. Durch seine Verlobung mit Eva bestiegte Hans Joachim endgültig die Verpflichtung, welche er moralisch eingegangen.

Er sah es nicht oder wollte es vielmehr nicht sehen, daß seine Eltern dieser Heirat mit Sorgen entgegensehen, er täuschte sich in einem Kausal mehrerer Weibchen hinein und betäubte die wachenden Stimmen seines Vaters mit der eigenmächtigen Verzweiflung, daß er Eva Landrös liebte.

Unglücklich im wahren Sinne des Wortes war er allerdings nicht an ihrer Seite, ihre Färllichkeit und Hingebung zürten ihn oft, er sagte sich, daß ein Mann, dem so ausschließlich alle Gedanken und Gefühle seiner Frau gebühren, eigentlich glücklich zu preisen sei — und doch — eine unjährlbare Hand schied ihn festsich von Eva.

Vertical text on the left margin: 10. 15. 20. 25. 30. 35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70. 75. 80. 85. 90. 95. 100.

Bär

54 Gr. Weichh. 54.

Früh eingetroffen: **Gurken** sehr schön, zum Ausjuhen
 " " **Ananas** besonders prachtvolle Frucht
 Morgen eintreffend: **Spargel** frischer Braunschweiger
 " " **Kartoffeln** frühe Italiener

Stück **20** Pfg.
 Bund **95** Pfg.
 45 **28 8** Pfg.
 Bund **12** Pfg.

Wer bei
 Bär
 kauft,
 spart
 Geld.
 Bestes
 Rabatt-
 System.

Auf der Höhe

der Margarine-Fabrikation steht
 die beliebte Delikatess-Margarine

„Solo in Carton“

denn sie wurde auf der Allg. Ausstellung für
 Nahrungs- und Gemüsmittel in Königsberg i. P.
 (v. 22./4.—10./5. 05)

wiederum

mit der höchsten Auszeichnung der Branche
 nämlich

Goldene Medaille

bedacht! — Ein Beweis für die überaus gün-
 stige Beurteilung dieses einzig dastehenden
 Butter-Erzeuges!

Blutrische Rehrücken, Keulen u. Blätter,
 prachtvolle junge Vierländer Gänse, Enten, Poulets, steyr. Hähnchen,
 springlobende Kiesen-Solo-Tafelkräuse, täglich frisch gestochenen Spargel,
 neue saure Gurken, feinstes Magdeburger Sauerkraut,
 hochfeine neue Castelbay-Majestätische, irische Mövenier,
 bildschöne Ananas-Früchte, Harzer Waldmeister,
 Münchener Rettige, Gartenordbeeren, Kirschen, Aprikosen,
 Heineclauden und Pfirsche
 empfohlen und versenden

Sprengel & Rink,

Inh.: Franz Sprengels Erben und Oskar Rink.

Zur gefl. Abfuhr empfehlen wir

Presssteine in gut getrocknetem Zustande und
Briketts in Pa. Qualität zu vorjährigen Preisen.

Hallesches Kohlenwerk, G. m. b. H.
 Grube „Prohe Zukunft“ bei Mötzlich.

Zähne von 1.50 Mk. an.

Pfomben von 1 Mk. an, Reparaturen von 1 Mk. an,
 Umarbeiten schlechter Gessisse pro Zahn von 1 Mk. an.
 Vorratbeizen zum Einsetzen künstlicher Zähne kostenlos.
 Prämiert: Berlin 1904. Ehrenkreuz, Goldene Medaille.

Zahn-Atelier Leipzigerstrasse 43, I.

Weisse Batist- und Leinen-Blusen
 von 10 1/2 Mk. an.

Farbige und schwarze Blusen
 in Wolle und Seide in jedem Preis.

Schwarze Sommer-Konfektion,
 moderne Rüschen, kragenartige Stolas
 von 15 Mk. an.

Wiener gestickte Leinen-Kleider,
 halbfertig von 29 Mk., fertig von 36 Mk. an.

Englische Reisemäntel und Havelocks,
 Staubmäntel von 25 Mk. an.

Paletot-Kostüme auf Wolle u. Seide
 von 50 Mk. und 75 Mk. an.

Ganz besonders preiswert

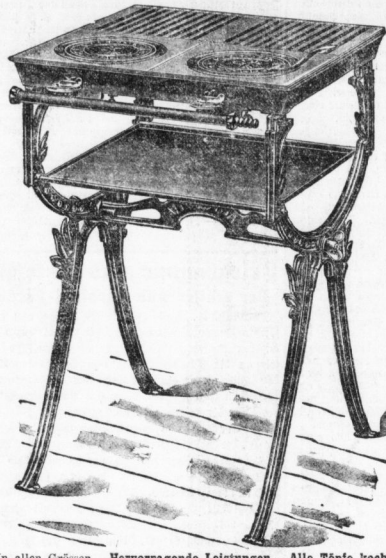
Kostüm-Röcke
 in schwarz und farbig von 15 Mk. an.

Halle a. S.

Franz Reich,

Poststrasse 21.

Viktoria Gas-Koch-Apparate
 Kochkunstausstellung Leipzig: Goldene Medaille.



In allen Größen. Hervorragende Leistungen. Alle Töpfe kochen.

Täglich Probekochen.

Gustav Rensch,

Poststr. 4.
 Rensch-Passage.

Niederlage:

Neu! **Caramel-Malz-Bier.** Neu!

Stark eingebrautes Bier aus bestem Hopfen u. Malz.
 Vorzügliches, haltbares, fast alkoholfreies Getränk. Wegen
 des hohen Extrakt- u. Süßigkeits-Gehaltes bestes Getränk auch für
 Frauen, Kinder, Diätetiker und Rekonvaleszenten.

Aerztlich empfohlen! Aerztlich empfohlen!
 Desgleichen empfehle mein gut gepflegtes, anerkannt vorzügliches

Weissbier,
 wie auch mein allgemein beliebtes

Doppelbier, Weizenbier u. Braunbier.
Heinrich Müllers Ww.,
 Schwemme-Brauerei, Halle a. S.

Fernsprecher 2649. Fernsprecher 2649.
 NB. Jede Bestellung wird prompt durch meine Geschäfte ausgeführt.

Wanderer Deutschlands
 bestes Fahrrad.

Elegante Formen; gediegene, bewährte Kon-
 struktion. Auf Wunsch mit der patentierten
 W. F. W. Doppelübersetzungsnahe für Fahrräder
 mit und ohne Kette lieferbar.

Prämiert: Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix.



Wilh. Münster, Markt-
 platz 24.



Bernhard Wedler, Breslau

Haben Sie Bedarf in **Fahrrädern, Fahr-
 radzubehörlern und Reklamafahrern**, so
 lassen Sie sich umgebend meinen 1906er,
 130 Seiten starken **Kompaktatlas N. 26**
 formen. Derselbe bietet große Auswahl in
 allerartigen Breiten.

**Orkan-Fahrrad- und
 Maschinen-Industrie.**

Elfenbein-Seife
 mit „Elefant“



Günther & Haussner,
 Chemisch-Industrie,
 wichtige Substanzen.

Klepperbeins Wacholdersaft
 Klepperbeins Rosenkaffee

(Warenzeichen No. 70793)

die beste Frühjahrskur

Die meisten Krankheiten haben
 ihre Ursache im unregelmäßigen Blut;
 das Frühjahr verjüngt alles in der
 Natur, auch der Mensch fühlt sich
 wohler und diesen Verjüngungs-
 prozess unterstützen man durch den
 Gebrauch obiger Mittel. Man lebe
 5 Wochen diät, vermeide Alkohol
 und trinke als Ersatz des Bohnen-
 kaffees Klepperbeins Rosenkaffee

(Preis 50 Pf.)
 Klepperbeins Wacholdersaft
 (Büchsen zu 60, 120 und 225 Pf.)
 Ist infolge seiner die Nierentätigkeit
 fördernden, also urintreibenden
 Eigenschaft das Ideal eines Blut-
 reinigungsmittels, zumal er Magen
 und Darm nicht angreift. Gegen
 Einsendung von M. 3.— ein grosses
 Glas Wacholdersaft und ein Paket
 Rosenkaffee franco überall hin.

C. G. Klepperbein

Dresden, Frauenstr. 9, geg. 1707.

Zu haben bei: **Paul Biers, Inh. Apoth.**
C. Kühn, Gr. Dürckstr., Max Eddler,
Rannschtrasse 8, Ernst Fischer (S.
**Walters Nachf.), Moritzwinger 1, Pö-
 nix-Drog., Walter Dressler, Geiststr. 6**
Oscar Ballin jun., Hirsch-Drogerie,
 Leipzigerstr. 63.

Briketts von vorzüg. Weizt., in
 65 Pfg. frei Gefäß.
Karl Hildebrand, Thüringerstr. 28.